

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 70 (1976)
Heft: 6

Artikel: Freiheit zur Willkür - für "uns" -
Autor: Liesegang, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiheit zur Willkür — für «uns» —

Und an die Anfälligkeit für den Wahn richtet sich, wie einst Goebbels, die Strauß'sche Wahlparole der sich 'christlich' frisierenden Lobbyisten der heutigen Parteipolitik. «Freiheit statt Sozialismus»: Zwei Schlagworte, unter denen jeder verstehen kann, was er will, woran auch durch die nachträglich hinzugefügte Schönheitskorrektur «aus Liebe zu Deutschland» nichts geändert wird.

Denn «das Gesetz nur kann uns Freiheit bringen». Woraus folgt, daß alle Freiheiten, die nicht unter allen Umständen die Freiheit zur Erfüllung der Menschenpflichten vorgehen lassen, nur auf Kosten der Unfreiheit anderer Menschen zu erzielen sind.

In der Freiheit zur Erfüllung der Menschenpflichten kann aber keine Gesellschaft gipfeln, die nicht alle Gesetzgebung auf die Menschenrechte gegründet hat — die also nicht sozialistisch im eigentlichen Sinne ist. Daß es Parteien gibt, die mit dem Wort Sozialismus Unfug treiben, rechtfertigt die CDU/CSU aber noch lange nicht, es mit dem Worte Freiheit zu tun und das Wort Sozialismus zur Verleumdung anderer Parteien zu mißbrauchen.

Freiheit zur menschenmäßigen Lebensführung und schicksalhaften Daseinserfüllung kann uns nur das Gesetz des Lebens und der Menschlichkeit, niemals aber eine Gesetzgebung der Willkür bringen, auf die man mit der genannten Wahlparole der CDU/CSU hinaus will, — weder das Gesetz, das dem Volk von der Willkür der Gewalthaber diktiert wird —, noch das Gesetz, das Gruppen Aufständischer willkürlich diktieren könnten —, und ebenso wenig das Recht auf Willkür zu materialistischer Selbstbefriedigung (Konsumvergötzung), als das die Wähler die ihnen von der CDU/CSU versprochene Freiheit offenbar bis zur Wahl verstehen sollen, damit die Gewählten es nach der Wahl für sich in Anspruch nehmen können (siehe Adenauer, der im ersten Wahlkampf der BRD absolute Aufrüstungsgegnerschaft versprach, — unmittelbar nachdem er gewählt war, hinter dem Rücken des Bundestages und seiner Minister die Aufrüstung in die Wege leitete, und die hinterher auftretende Opposition dagegen mit der zynischen Bemerkung abtat, über so komplizierte Dinge könne «die Straße» doch überhaupt nicht mitreden.)

So ist die jetzt von der CDU/CSU ausgegebene Wahlparole nichts anderes als eine Propagierung des Konkurrenzkampfes zwischen den sich um die willkürliche Machtausübung Streitenden. —

Was allein noch zur Rettung beitragen kann, ist die Ueberwindung des demagogischen Freiheitsbegriffes, der die Unmenschlichkeit anspricht, durch den qualifizierten, der die Menschlichkeit anregt und damit die Gemeinschaftskräfte entbindet, durch die allein das Aufkommen von Gesellschaftsleben ermöglicht werden kann. K. Liesegang